

18.-21. April 2024

**BIST DU
DABEI?**

72 STUNDEN UNS SCHICKT DER HIMMEL

Die Sozialaktion des
BDKJ in Deutschland

TIPPS FÜR NACHHALTIGES HANDELN



BDKJ

Bund der Deutschen
Katholischen Jugend
Diözese
Rottenburg-Stuttgart

TIPPS FÜR NACHHALTIGES HANDELN

Das Wissen über ökologische Krisen erschlägt und manchmal fühlt es sich an, als könnte man mit dem eigenen Verhalten nichts verändern, wo doch so viele Rahmenbedingungen in unserer Gesellschaft erschwerend wirken. Deshalb wollen wir darauf schauen was wir gemeinsam erreichen können und sehen, wo unser gemeinsames Handeln eine größere Wirkung entfaltet.

Was können wir tun? Und wo entfaltet unser gemeinsames Handeln eine größere Wirkung? Wir können

1. unser eigenes Konsumverhalten im Alltag hinterfragen & verändern und
2. außerdem gesellschaftliche & politische Veränderungen aktiv mitgestalten.

Wie das konkret aussehen kann, beschreiben wir dir in dieser Handreichung.

INHALT

1. Konsum hinterfragen & verändern	3
2. Wie viel verbrauchen wir eigentlich?	3
3. Was sind die großen Stellschrauben?	4
4. Große Stellschrauben im Bereich Mobilität	4
5. Große Stellschrauben im Bereich Ernährung	6
6. Große Stellschrauben im Bereich Konsum.	7
7. Gesellschaftliche Veränderungen aktiv mitgestalten	9
8. Verantwortungsfrage Gesellschaftliches Engagement	10
9. Quellenverzeichnis	11
10. Abbildungsverzeichnis	12
11. Impressum	13



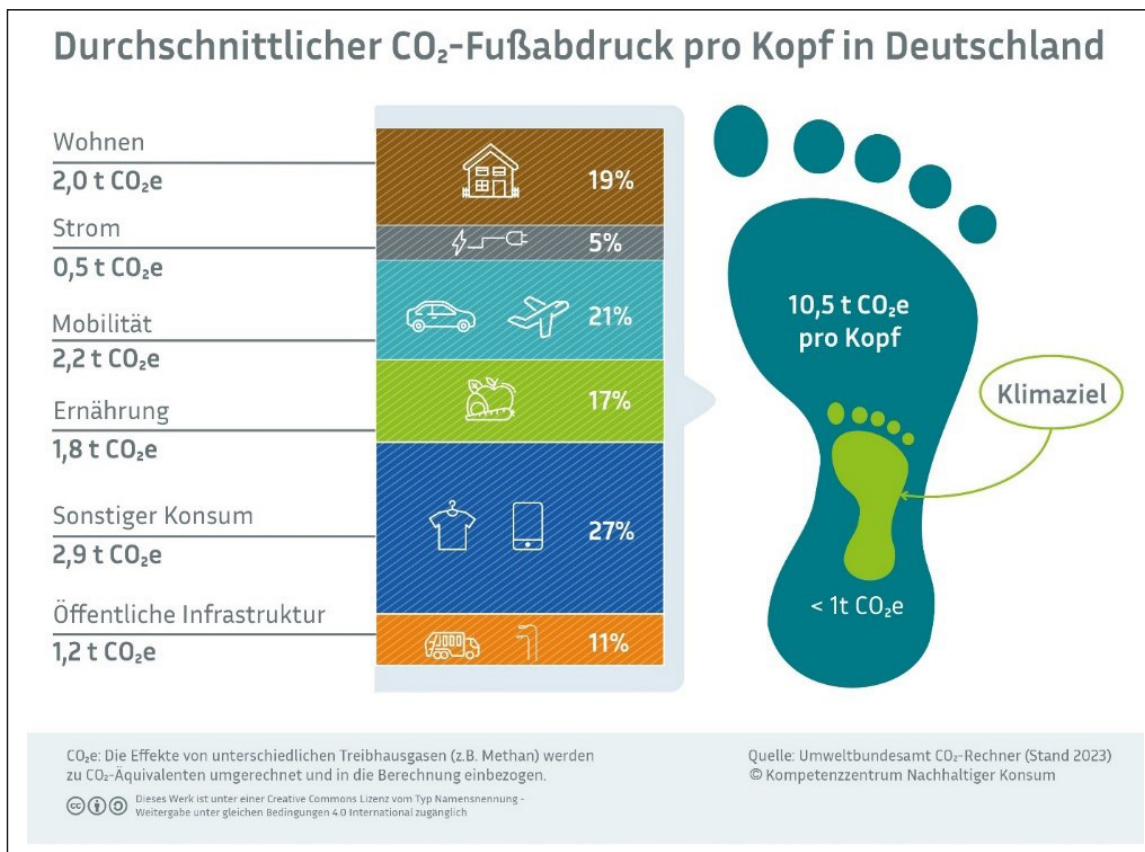
KONSUM HINTERFRAGEN & VERÄNDERN

Unsere Entscheidungen, wie wir uns im Alltag fortbewegen, wie und was wir konsumieren und einkaufen, was wir essen, wie wir heizen, wirken sich aus.

Messbar und sichtbar wird das anhand von Treibhausgasen, die durch unsere täglichen Entscheidungen verursacht werden. Sichtbar wird durch diese Angaben auch, wie wir positiv auf die Umwelt wirken, indem wir einsparen und reduzieren. Diese Angaben nutzen und dienen uns also als „Sichtbarmacher“. Um deinen eigenen CO₂-Ausstoß, den sogenannten CO₂-Fußabdruck, zu berechnen, kannst du einen CO₂-Rechner verwenden. Um eure Bilanz als Gruppe zu berechnen, könnt ihr die App **Climates** verwenden.

Unser gemeinsames Ziel ist es, gut zu leben, in einer intakten Umwelt, jetzt, in Zukunft und überall auf der Erde. Mit dieser Motivation im Rücken, gilt es zunächst die Auswirkungen unseres eigenen Handelns auf die Welt zu verstehen zu lernen, also unsere eigene Verantwortung zu begreifen. Um uns dann das nötige Wissen anzueignen um bewusste Entscheidungen zu treffen.

Wie viel verbrauchen wir eigentlich?



Wie viel verbrauchen deutsche Kleinverbraucher im internationalen Vergleich?

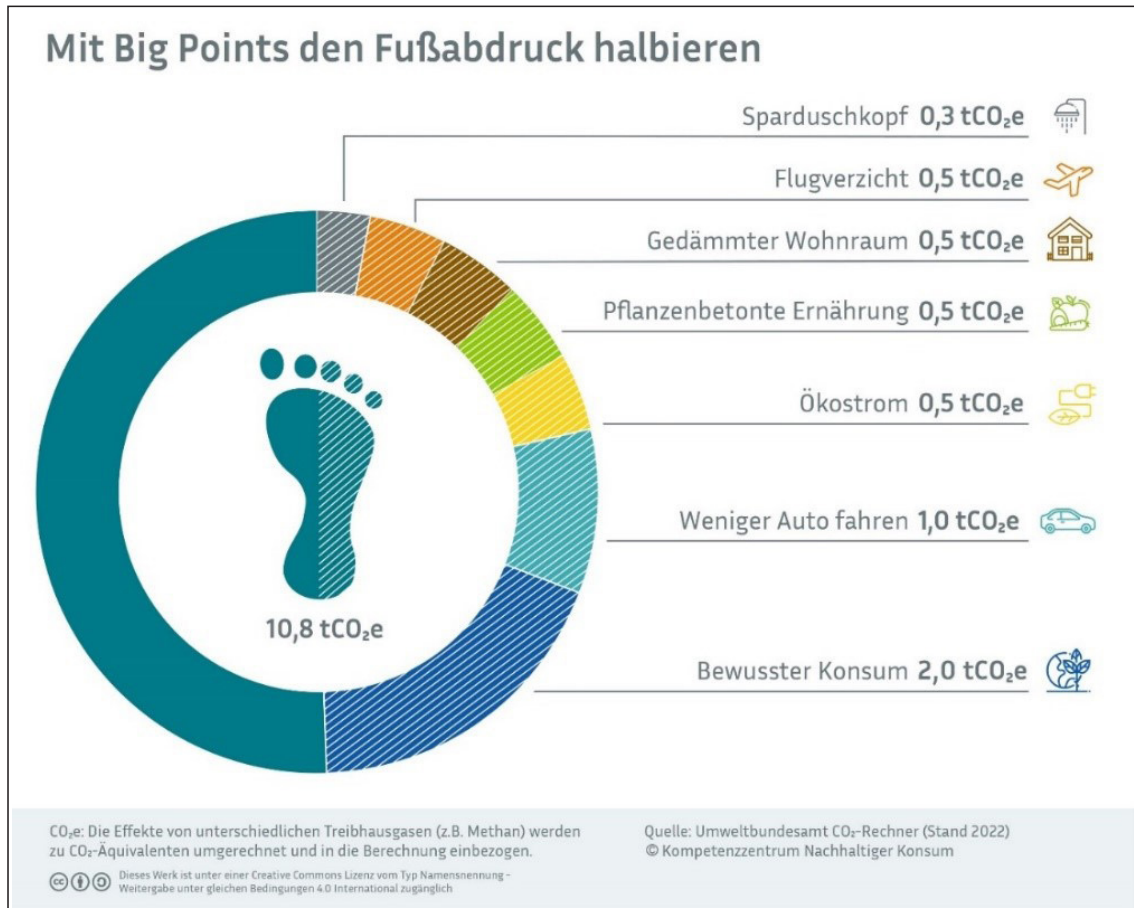
„Der deutsche Ausstoß an Treibhausgasen pro Person liegt, wenn man den Export und den Import von Gütern berücksichtigt, derzeit im Durchschnitt bei 11,2 Tonnen CO₂-Äquivalenten (CO₂e). Es bestehen global gesehen sehr große Unterschiede im Konsumniveau. Der durchschnittliche Ausstoß einer*ines Deutschen liegt mehr als 60 % über dem Weltdurchschnitt. (...) Klimaverträglich wäre ein weltweiter Pro-Kopf-Ausstoß von unter 1 Tonne CO₂e. Für den Treibhausgasausstoß pro Person in Deutschland ist eine Minderung in Höhe von rund 95 Prozent gegenüber dem heutigen Stand notwendig.“ (Umweltbundesamt, Wie hoch sind die Treibhausgasemissionen)

Die Konsequenz für uns: Wir sind also dringend gefordert unseren Lebensstil zu hinterfragen und zu verändern!



Was sind die großen Stellschrauben?

Es gibt Lebensbereiche, in denen eine Veränderung eine besonders große Wirkung erzielt, man spricht hier von „Big Points“ eines nachhaltigen Konsums. Unsere wichtigsten Stellschrauben liegen im Bereich Mobilität, Ernährung und Konsum (vgl. Umweltbundesamt, Konsum und Umwelt).



Große Stellschrauben im Bereich Mobilität

Das Bedürfnis mobil zu sein, hat unterschiedliche Konsequenzen. Einerseits ermöglicht Mobilität Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, andererseits erzeugt Mobilität Verkehr. Je nach Wahl des Verkehrsmittels kommt es zu unterschiedlich starken Umwelt- und Klimabelastungen, Lärm und Flächeninanspruchnahmen (Umweltbundesamt, Soziale Aspekte). Dies hat, je nachdem, wo Verkehr stattfindet, auch wiederum unterschiedliche Auswirkungen auf die Lebensqualität und die Gesundheit der Bevölkerung. Trotz Effizienzverbesserungen und alternativer Antriebe sind die Treibhausgas-Emissionen durch die Pkw-Nutzung in Summe sogar angestiegen (ebd. Kraftstoffe und Antriebe) und mit den prognostizierten Verkehrszunahmen im Güterverkehr und beim Luftverkehr werden sich diese Belastungen weiter erhöhen (ebd. Verkehrsplanung).

Die wichtigsten Stellschrauben im Bereich Mobilität sind die Zahl der Fernreisen, die zurückgelegten Autokilometer und der Kraftstoffverbrauch des Autos. (ebd. Klimaneutral leben)

Wirksame Maßnahmen sind deshalb: Verkehr vermeiden, umweltfreundliche Verkehrsmittel & Energieträger nutzen und die Auslastung der Fahrzeuge erhöhen. (vgl. ebd. Ökonomische Aspekte)



KONKRETE TIPPS:

Um Verkehr zu vermeiden...

- Wirkt das Prinzip der kurzen Wege am besten, einfach kürzere Strecken zurücklegen (beim Einkauf, bei der Anreise)

Umweltfreundliche Verkehrsmittel nutzen:

- die klimafreundlichsten Alternativen wählen: mit dem Rad oder zu Fuß gehen
- Lastenräder leihen
- auf den ÖPNV umsteigen
- Carsharing Angebote nutzen
- Planung mit Veranstaltungsort, der gut erreichbar ist mit ÖPNV
- Flexible Ankommenszeiten oder Start den ÖPNV-Zeiten anpassen
- Kostenlose Nutzung des ÖPNV am Veranstaltungstag erfragen
- In der Einladung auf die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel hinweisen

Auslastung der Fahrzeuge erhöhen:

- Gruppentransfer ermöglichen, bzw. Park & Ride-Angebote, Fahrgemeinschaften bilden

„Ein privater Pkw wird durchschnittlich nur eine Stunde am Tag bewegt. Somit steht das Auto durchschnittlich 23 Stunden am Tag ungenutzt herum und blockiert gerade in den Städten wertvolle Flächen. Jedes stationsbasierte Car-Sharing-Fahrzeug ersetzt je nach örtlichen Verhältnissen vier bis teilweise mehr als zehn Fahrzeuge. Die energieeffizienten und modernen Car-Sharing-Fahrzeuge emittieren pro gefahrenen Kilometer weniger klimaschädliches CO₂ als durchschnittliche private Fahrzeuge in Deutschland.“ (Umweltbundesamt, Carsharing)

„Nach Untersuchungen in deutschen Großstädten führen mehr als 40 % der Autofahrten über eine Strecke von weniger als fünf Kilometer Länge (MID 2017). Sie liegen damit in einem Entfernungsbereich, in dem das Fahrrad sogar das schnellste Verkehrsmittel ist. Bis zu 30 % der Autofahrten können durch das Fahrrad ersetzt werden.“ (ebd. Radverkehr)

„Ein übliches Pedelec erzeugt 15 Gramm, ein Pkw hingegen 194 Gramm CO₂-Äquivalente je Personenkilometer erzeugt. Vereinfacht gesagt, ist das Pedelec also mehr als 12-mal klimafreundlicher als das Auto.“ (ebd. E-Bikes)

„Aktive Mobilität fördert nachweislich nicht nur das individuelle Wohlbefinden, sondern senkt auch das Stresslevel und hilft, viele Krankheiten zu vermeiden.“ (ebd. Aktive Mobilität)



Große Stellschrauben im Bereich Ernährung

Das Ernährungsverhalten hat Einfluss auf den CO₂e-Ausstoß. Tierische Produkte wie Fleisch, Käse oder Butter sind mit besonders hohen Emissionen verbunden. Die Produktion von einem Kilo Rindfleisch verursacht zwischen elf und 30 Kilo Treibhausgasemissionen - Obst oder Gemüse dagegen liegen bei weniger als einem Kilo. Ein Liter Hafermilch spart gegenüber Kuhmilch bereits 1 kg CO₂e ein. Bioprodukte sind außerdem ein wichtiger Beitrag für unter anderem Wasser- und Bienenschutz. (Umweltbundesamt, Klimaneutral leben)

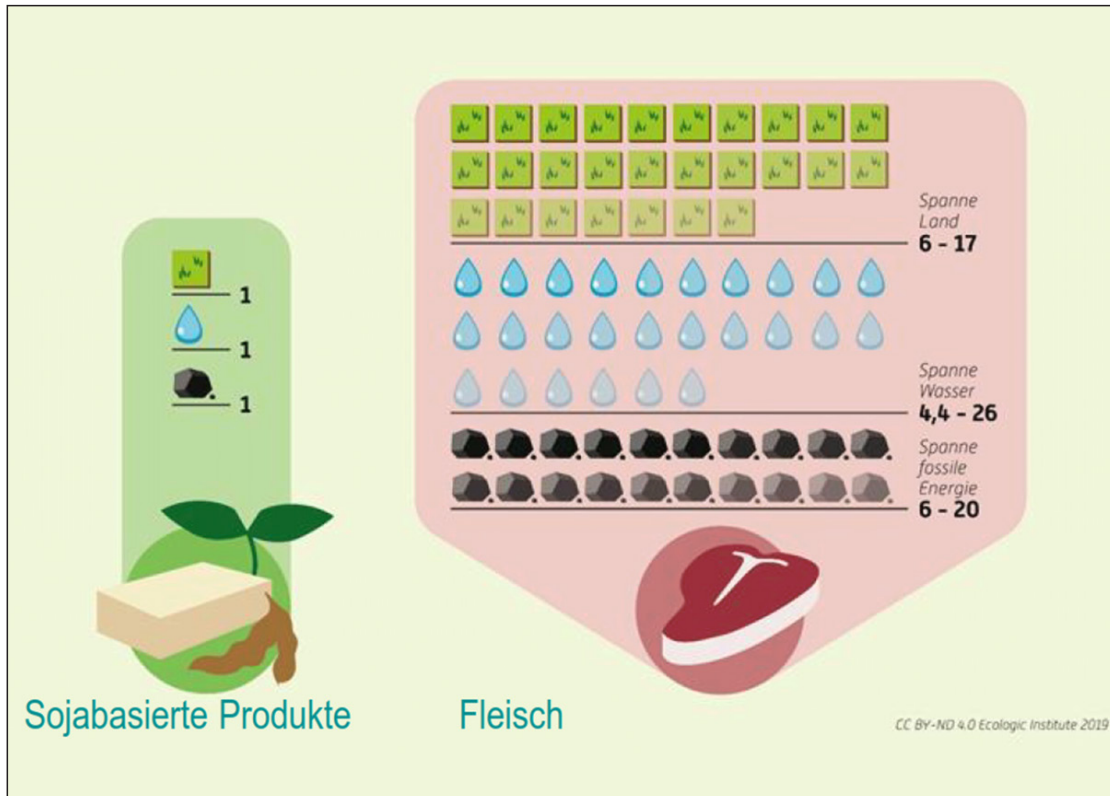


Abb.: Ecologic, 2019, Essen wir das Klima auf?

Die großen Stellschrauben sind die Menge des Fleischkonsums bzw. des Konsums tierischer Produkte, aber auch der Kauf von Bio-Produkten, der zudem in Bezug auf Gewässerschutz, Erhalt der Bodenfruchtbarkeit und Artenschutz wichtige umweltentlastende Folgen hat und nicht zuletzt die Lebensmittelabfälle.

Wirksame Maßnahmen sind deshalb: Fleischkonsum und tierische Produkte reduzieren, regionale & saisonale Bio-Produkte kaufen und Lebensmittelabfälle vermeiden.

- Behälter um Essensreste mitzunehmen oder übrige Lebensmittel spenden (Tafelläden o.ä.)
- Mit Foodsharing/ To good to go kooperieren
- Ggf. lagerbare Lebensmittel kaufen

KONKRETE TIPPS:

Um Fleischkonsum und tierische Produkte zu reduzieren...

- Vegetarische oder vegane Gerichte ausprobieren (Veganuary,
- Fleischalternativen ausprobieren oder selber machen
- Hülsenfrüchte & Nüsse

Um regionale & saisonale Bio-Produkte zu kaufen...

- Einkäufe planen, Saisonkalender
- Lebensmittel, Obst und Gemüse vom Wochenmarkt kaufen oder vom Großmarkt
- In der App „Von Daheim“ nach regionalen Produzenten, Hofläden und Abokisten suchen
- Auf das Regionallogo im Supermarkt achten
- Regionale Gastronomien einbeziehen (Transportwege bei Anlieferungen vermeiden)
- Produkte aus Übersee, wie Kaffee, Kakao & Zucker reduzieren und wenn dann aus fairem Handel beziehen

Um Lebensmittelabfälle zu vermeiden...

- Einkäufe und Bedarfe gut planen

Große Stellschrauben im Bereich Konsum

Alles, was hergestellt, bewegt und in den Handel gebracht wird, verbraucht Energie und Rohstoffe und stößt damit CO₂ aus (Wirag, CO₂ Ausstoß bei Wohnung). Je nach Produkt sind die Auswirkungen unterschiedlich stark. Handelt es sich dabei um Geräte, die später bei dir zu Hause unter Strom gesetzt werden, hört der CO₂-Verbrauch auch dann nicht auf. Das persönliche Konsumverhalten (ohne Ernährung) macht deshalb den größten Teil deiner CO₂-Bilanz aus (ebd.).

Zu deinem Konsum zählt beispielsweise der Kauf von Kleidung, Schuhen, Möbeln und Elektronik, aber auch Dienstleistungen sowie klimarelevante Freizeit- und Urlaubsaktivitäten. Je nachdem, was man alles einbezieht, kommt dabei eine Menge zusammen. Das Umweltbundesamt geht deshalb davon aus, dass dein Konsum- und Freizeitverhalten sich mit über 40 % in deiner CO₂-Bilanz niederschlägt. Das sind rund 4,5 Tonnen CO₂ im Jahr. Hier besteht also auch das größte Einsparpotential. (ebd.) Hinzu kommen soziale Aspekte wie zum Beispiel gerechte und sichere Arbeitsbedingungen. Auch diese müssen bei der Beurteilung, wie nachhaltig ein Produkt ist, berücksichtigt werden. (Umweltbundesamt, Nachhaltiger Konsum)

Die großen Stellschrauben im Bereich Konsum sind der Verbrauch durch die Herstellung von Neuprodukten, sowie der Verbrauch von Gerätschaften, die laufend Energie/ Kraftstoff benötigen.

Wirksame Maßnahmen sind deshalb die Vermeidung von Neukäufen, Produkte möglichst lange zu nutzen und beim Neukauf auf langlebige und energieeffiziente Produkte zu achten. Die drei Stichworte: reduce, reuse, recycle- reduzieren, wiederverwenden, wiederverwerten- helfen dir dabei deinen Konsum klimafreundlich zu gestalten.



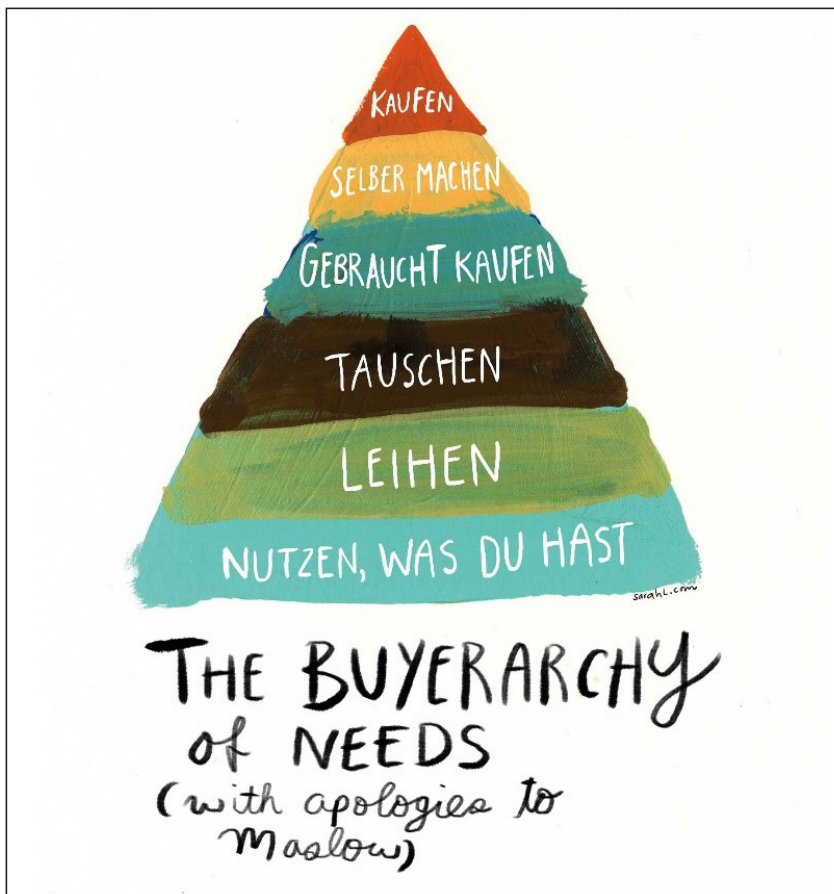


Abb.: Lazarovic. Essen wir das Klima auf?

KONKRETE TIPPS:

Reduce: Um zu reduzieren...

- weniger konsumieren: Welche Produkte und Dienstleistungen brauchen wir wirklich für ein gutes und zufriedenes Leben? (Anzahl & Größe von Geräten, Autos, Wohnung)
- auf energieeffiziente Geräte achten & aufs Energielabel und den angegebenen Energieverbrauch beachten (Blauer Engel Siegel, Energieverbrauchskennzeichnung)
- Produkte möglichst lange nutzen
- Langlebige Produkte kaufen (z.B. Testmagazin der Stiftung Warentest nutzen)
- Beim Neukauf auf glaubwürdige Umwelt- und Sozialsiegel achten
- Beim Stromanbieter auf Ökostrom achten
- Geldanlagen bei einer ökologischen Bank tätigen. Investitionen in erneuerbare Energieerzeugungsanlagen und ethische / ökologische Anlageprodukte
- Sicherstellen, dass es dauerhaft klappt, indem ihr zuerst die Themen angeht, die euch gleichzeitig auch Spaß machen.
- Schwer veränderbare Routinen durch kleine Schubser/ Tipps im Alltag verändern: z.B. Hinweiszetteln o.ä.
- Veranstaltungsorte mit möglichst geringer Umweltbelastung bevorzugen, Hinweise geben Umweltzertifikate
- Energiesparende Einstellungen bei Geräten, Geräte nur bei Nutzung einschalten
- Umweltfreundliche Reinigungsprodukte verwenden
- Auf Printprodukte möglichst verzichten, ansonsten auf Recyclingpapier mit dem blauen Engel achten
- Wiederverwendbare Schreibutensilien verwenden, danach einsammeln

Reuse: Um wiederzuverwenden...

- Reparieren: mit Hilfe der Bedienungsanleitung des Herstellers oder mithilfe von Onlineportalen wie kaputt.de oder iFixit. Oder im Repair Café
- energieeffiziente Leihgeräte nutzen: in Baumärkten ausleihen oder über Initiativen, wie zum Beispiel „pumpipumpe“ oder nebenan.de in der Nachbarschaft ausleihen
- Gebrauchtgeräte kaufen, wenn sie hochwertig und energieeffizient sind (Kleinanzeigen, Refurbed Technik usw.)
- Mehrwegverpackungen wie Flaschen, Gläser, Boxen und Becher für Getränke und Lebensmittel im Supermarkt nutzen & kaufen

Recycle: Um wiederzuverwerten...

- Getrennte Sammlung der Abfälle und Bereitstellung von Sammelbehältern für alle anfallenden Abfallarten sowie entsprechende Kennzeichnung
- Große Gebinde kaufen, z.B. beim Bio-Großmarkt
- Unverpacktladen bestellen
- Mehrweggeschirr- & Behälter fürs Essen verwenden
- Getränke in Mehrwegflaschen anschaffen
- Portionsverpackungen (z.B. Ketchup, Senf usw.) vermeiden
- Richtig entsorgen: ausrangierten Elektro- und Elektronikgeräte separat vom Hausmüll entsorgen. Abgabestellen im Internet bei der „stiftung elektro-altgeräte register“ recherchieren
- Funktionstüchtige Geräte über Gebrauchtwarenbörsen oder -häuser einer weiteren Nutzung zuführen

GESELLSCHAFTLICHE VERÄNDERUNGEN AKTIV MITGESTALTEN

Verantwortungsfrage

Welcher Anteil der Treibhausgasemissionen geht auf das Konto der Verbraucher*innen, welcher Anteil geht auf das Konto der Industrie? (Umweltbundesamt, Welchen Anteil) Wer hat welche Verantwortung und kann die Rahmenbedingungen unseres Systems wirklich beeinflussen?

Individuelles Handeln findet immer innerhalb der auf politischer Ebene gesetzten Rahmenbedingungen statt. Tatsächlich beeinflussen politische Rahmenbedingungen Konsumententscheidungen schon lange und in vielfältiger Weise. Trotzdem sind Politiker angehalten im Sinne unserer freiheitlichen Gesellschaft die Wahlfreiheit der Verbraucher*innen so wenig wie möglich einzuschränken. Bürger*innen wiederum nehmen mit ihren Konsumententscheidungen wesentlichen Einfluss auf die Wirtschaft (ebd. Darf der Staat).

Zwischen Konsum und Produktion bestehen also enge Wechselwirkungen, sodass die Verantwortung für die Probleme, die dieses System hervorruft, nicht insgesamt einem einzelnen Akteur, also der Politik, der Industrie oder den Verbraucher*innen, zugeordnet werden kann. Die negativen Folgen entstehen erst aufgrund der Summe von Handlungen aller Akteure und deshalb gehen wir von einer geteilten Verantwortung aus. (ebd. Wer ist verantwortlich)

Ein wichtiger ethischer Grundsatz dabei lautet, dass man nur dann moralische Pflichten haben kann, wenn man grundsätzlich in der Lage ist, diese zu erfüllen. (ebd. Wer ist verantwortlich)



Konkret bedeutet das: Um nachhaltig konsumieren zu können, brauchen Verbraucher*innen Zugang zu Informationen und es muss angemessene Alternativen geben. Außerdem sind Lebenssituationen sehr unterschiedlich und damit die Möglichkeiten nachhaltig zu handeln individuell unterschiedlich. Informationen, Handlungsoptionen und allgemeine Rahmenbedingungen müssen von der Politik und der Industrie geschaffen werden. (ebd. Wer ist verantwortlich)

Gesellschaftliches Engagement



Abb.: Bundeszentrum für Ernährung. Infografik für Schüler*innen

Wir haben nicht nur Einfluss auf unseren, sondern auch auf den CO₂e-Ausstoß von anderen Menschen oder Unternehmen. Dein Engagement entfaltet noch größere Wirkung, wenn du nachhaltiges Verhalten für noch mehr Menschen einfacher, preiswerter oder zum Standard machst (Germanwatch, Wie kann ich).

Wie kannst du dazu beitragen, Strukturen so zu verändern, dass auch andere sich nachhaltig verhalten? So kannst du die Rahmenbedingungen in deiner direkten Umgebung, zum Beispiel in der Schule, am Arbeitsplatz, in deinem Wohnviertel oder deinem Verein verändern oder durch Aktionen zum Nachahmen anregen. Ganz konkret mit Blick auf die 72h-Aktion: Wie bewegen wir uns als Gruppe fort? Wie beschaffen wir Materialien und wo her? Wie verpflegen wir uns während der Aktion? Welche Message senden wir mit unserer Aktion und regt sie zum Nachahmen an? (Umweltbundesamt, Was können Verbraucher*innen tun)

Darüber hinaus kannst du dich politisch sogar bis auf die Landes-, Bundes- oder EU-Ebene engagieren und durch Verbandsmitgliedschaften, in einer politischen Partei oder einer zivilgesellschaftlichen Organisation dazu beitragen, dass klimafreundlichere Gesetze eingeführt werden. (ebd.)

Dabei kann jede*r eigene Schwerpunkte setzen: Nicht jede*r möchte politische*r Aktivist*in werden, nicht jede*r kann viel in grüne Geldanlagen oder CO₂-Kompensation investieren. Für alle sind aber passende Handlungsmöglichkeiten dabei. (ebd.)



QUELLENVERZEICHNIS

Umweltbundesamt. Konsum und Umwelt: Zentrale Handlungsfelder.

<https://www.umweltbundesamt.de/themen/wirtschaft-konsum/konsum-umwelt-zentrale-handlungsfelder#bedarfsfelder> (Zugriff: 7.3.2024)

Umweltbundesamt. Wie hoch sind die Treibhausgasemissionen pro Person in Deutschland durchschnittlich?

<https://www.umweltbundesamt.de/service/uba-fragen/wie-hoch-sind-die-treibhausgasemissionen-pro-person> (Zugriff 7.3.2024)

Umweltbundesamt. Soziale Aspekte der Verkehrswende. <https://www.umweltbundesamt.de/themen/verkehr/nachhaltige-mobilitaet/soziale-aspekte-der-verkehrswende#undefined> (Zugriff 7.3.2024)

Umweltbundesamt. Kraftstoffe und Antriebe.

<https://www.umweltbundesamt.de/themen/verkehr/kraftstoffe-antriebe#undefined> (Zugriff 7.3.2024)

Umweltbundesamt. Verkehrsplanung.

<https://www.umweltbundesamt.de/themen/verkehr/nachhaltige-mobilitaet/verkehrsplanung#umweltorientierte-verkehrswende> (Zugriff 7.3.2024)

Umweltbundesamt. Klimaneutral leben im Alltag.

<https://www.umweltbundesamt.de/themen/klimaneutral-leben-im-alltag> (Zugriff 7.3.2024)

Umweltbundesamt. Ökonomische Aspekte des Verkehrs.

<https://www.umweltbundesamt.de/themen/verkehr/nachhaltige-mobilitaet/oekonomische-aspekte-des-verkehrs> (Zugriff 7.3.2024)

Umweltbundesamt. Carsharing.

<https://www.umweltbundesamt.de/umwelttipps-fuer-den-alltag/mobilitaet/carsharing> (Zugriff 7.3.2024)

Umweltbundesamt. Radverkehr.

<https://www.umweltbundesamt.de/themen/verkehr/nachhaltige-mobilitaet/radverkehr> (Zugriff 7.3.2024)

Umweltbundesamt. E-Bikes.

<https://www.umweltbundesamt.de/themen/verkehr/nachhaltige-mobilitaet/e-bikes-eine-umweltfreundliche-alternative-pkw> (Zugriff 7.3.2024)

Umweltbundesamt. Aktive Mobilität.

<https://www.umweltbundesamt.de/themen/verkehr/nachhaltige-mobilitaet/aktive-mobilitaet> (Zugriff 7.3.2024)



ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Kompetenzzentrum Nachhaltiger Konsum. Umweltbundesamt CO₂-Rechner (2023). <https://www.umweltbundesamt.de/themen/wirtschaft-konsum/konsum-umwelt-zentrale-handlungsfelder#bedarfsfelder> (Zugriff 7.3.24)

Ecologic (2019) Essen wir das Klima auf?
<https://www.wwf.de/themen-projekte/landwirtschaft/ernaehrung-konsum/essen-wir-das-klima-auf>
(Zugriff 7.3.2024)

Lazarovic. Pyramide nachhaltiger Konsum.
<https://utopia.de/app/uploads/2020/01/pyramide-nachhaltiger-konsum-kleiner-p-sarah-lazarovic-200117-.jpg>
(Zugriff 7.3.2024)

Bundeszentrum für Ernährung. Infografik für Schüler*innen.
<https://www.bzfe.de/bildung/unterrichtsmaterial/infografiken/bildung-fuer-nachhaltigeres-essen/>
(Zugriff 7.3.24)

Wirag. CO₂-Ausstoß bei Wohnung, Ernährung & Verkehr: Wo verbrauchst du wie viel?
https://utopia.de/ratgeber/co2-ausstoss-pro-kopf_154076/ (Zugriff 7.3.2024)

Umweltbundesamt. Nachhaltiger Konsum & Orientierung. Faktenwissen.
<https://denkwerkstatt-konsum.umweltbundesamt.de/orientierung> (Zugriff 7.3.2024)

Umweltbundesamt. Darf der Staat Konsumententscheidungen beeinflussen?
<https://www.umweltbundesamt.de/service/uba-fragen/darf-der-staat-konsumententscheidungen-beeinflussen>
(Zugriff 7.3.2024)

Umweltbundesamt. Welchen Anteil hat der Konsum an den Treibhausgasen.
<https://www.umweltbundesamt.de/service/uba-fragen/welchen-anteil-hat-der-konsum-an-den>
(Zugriff 7.3.24)

Umweltbundesamt. Wer ist verantwortlich dafür, dass Konsum nachhaltiger wird?
<https://www.umweltbundesamt.de/service/uba-fragen/wer-ist-verantwortlich-dafuer-dass-konsum>
(Zugriff 7.3.24)

Germanwatch. Wie kann ich meinen eigenen Handabdruck vergrößern?
<https://www.handprint-hub.de/fuer-dein-engagement> (Zugriff 7.3.2024)

Umweltbundesamt. Was können Verbraucher*innen tun, um nachhaltiger zu konsumieren?
<https://www.umweltbundesamt.de/service/uba-fragen/was-koennen-verbraucherinnen-tun-um-nachhaltiger-zu>
(Zugriff 7.3.24)



IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Bund der Deutschen Katholischen Jugend
Diözese Rottenburg-Stuttgart
Antoniusstraße 3
73249 Wernau
72-stunden-aktion@bdkj.info
www.bdkj.info

V.I.S.D.P:

Lisa Sehmisch, Projektreferentin für Öffentlichkeitsarbeit

REDAKTION

Lisa Langosch

KONTAKT

Viviane Taxis, Projektreferentin
72-stunden-aktion@bdkj.info
Mobil: 0157 37 31 29 41

März 2024

